Deutschsprachige Beilage zur / Germanlingva komplemento al

AUSTRIA ESPERANTO-REVUO

Offizielles Organ der österreichischen Esperanto-Bewegung
Oficiala organo de la austria Esperanto-movado
Erscheint monatlich
Redaktion und Administration: Wien I., Neutorgasse 9 / Telephon U 29-500 Serie

Nr. 8-9 August—September 1948 3. Jahr

Rückblick und Vorschau

Referat des Obmannes des Esperantovereines „Unueco", Graz, Josef Eder, gehalten in der Hauptversammlung des Vereines, das wir wegen seiner Allgemeingültigkeit in unserer Bewegung auszugsweise wiedergeben. — Die Redaktion.

Ein Jahr regster Tätigkeit ist vorüber. Wenn wir jetzt eine kleine Rückschau halten, sind es zwei Hauptaufgaben, die unserer Arbeit Weg und Ziel weisen: die Einführung des Esperanto in den Schulen und die Verwendung der internationalen Sprache im Dienste der großen, besonders internationalen Wander- und Reiseorganisationen.

Die Einführung des Esperanto als Pflicht- oder vorläufig als Freigegenstand in den Schulen aller Kulturländer soll durch die gegenwärtig durchgeführte internationale Unterschriftensammlung, welche als Petition dem Generalsekretariat der Vereinten Nationen überreicht werden wird, gefordert und gefördert werden. Die bisherige Unterschriftensammlung zugunsten von Esperanto hat den Beweis erbracht, daß eine große Mehrheit aller Kulturvölker für die Einführung einer internationalen Sprache als gemeinsamer Verständigungssprache ist. Dagegen sprechen in der Regel nur höchst eigensüchtige, nationale oder rein theoretische Beweggründe. Die Sprachwissenschafter z. B. halten nur jene Sprachen für wertvoll, die recht schwierig und kompliziert in ihrem Aufbau und in der Aussprache sind. Überängstliche Nationalisten wieder behaupten, Esperanto würde die nationalen Sprachen verdrängen, wodurch unendlich viele Kulturwerte verloren gingen u. a. Einwände mehr. Obwohl diese Annahme unrichtig ist, so muß doch erwähnt werden, daß durch den letzten Weltkrieg ungeheure Kulturwerte zerstört wurden und das Leben sich trotzdem wieder den Weg nach einer Aufwärtsentwicklung sucht. Gewiß gibt es auch solche Gegner, die einwenden, daß Esperanto als eine Kunstsprache nicht die Aufgabe einer internationalen Sprache in jeder Beziehung erfüllen könne.

Es würde viel zu weit führen, all das eingehend zu widerlegen. Heute wollen wir nur feststellen, wie weit die Esperantobewegung bereits praktische Fortschritte in ihrer Anwendung gemacht hat.

Das Beispiel der „Naturfreunde"-Organisation zeigt, daß bei den Wander- und Reiseverbänden die Idee einer internationalen Sprache einen fruchtbaren Boden gefunden hat, da diese Vereinigungen infolge ihrer Zweckbestimmung die Schwierigkeiten einer gegenseitigen sprachlichen Verständigung in ihren internationalen Beziehungen kennen und bereit sind, eine praktische Lösung anzunehmen. Hier gibt es keine theoretischen Gegner, weil die „Naturfreunde"-Be-

wegung und die Esperantobewegung den gleichen internationalen Verständigungs- und Friedenswillen auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Die „Naturfreunde"-Bewegung erstreckt sich bereits auf viele Länder, wie: Schweiz (17.000 Mitgl.), Frankreich (11.000), Deutschland (65.000), weiters auf Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, USA und Palästina. Die österreichische Bundesleitung der „Naturfreunde" hat bereits für ihre rund 83.000 Mitglieder die Kollektivunterschrift für die Einführung von Esperanto in die Schulen und den internationalen Handel sowie Reiseverkehr abgegeben. Ihr folgte die Landesleitung für Bayern mit 23.000 und Württemberg mit 16.000 Mitgliedern. Außer diesen genannten Organisationen haben Sammelunterschriften gegeben: die Landesleitung Steiermark der „Kinderfreunde"-Organisation (14.000 Mitgl.), die „Roten Falken" (2623), die Lokalorganisation SPÖ. Andritz (700), so daß in Österreich mit Stand vom Juni rund 105.000 Sammel- und 8000 Einzelunterschriften zugunsten für Esperanto abgegeben wurden. Weitere Organisationen werden folgen und es hängt nur von unserer Aktivität ab, neue Kreise für die Idee einer internationalen Sprache zu gewinnen.

Wie kommt es aber, so fragen viele, daß Esperanto noch nicht allgemein eingeführt wurde? Als Antwort darauf können wir nur sagen: weil die Forderung nach einer gemeinsamen Verständigungssprache vom Volke ausgehen und Parlament und Regierung veranlassen muß, sich mit diesem dringenden Kulturproblem zu befassen. Und zwar nicht nur in einem Lande, sondern womöglich gleichzeitig in mehreren Ländern. Zu dieser Lösung soll ja auch die UN mit beitragen. Gewiß gibt es derzeit dringendere Probleme zu lösen, aber wir Esperantisten dürfen nicht erlahmen, das Sprachenproblem ständig in Erinnerung zu halten und nach Beruhigung der internationalen Atmosphäre seine baldmöglichste Lösung im Interesse einer aufrichtigen und dauernden Völkerverständigung anzustreben. Hier hat auch die Jugend, die auf der Suche nach neuen Idealen ist, ein ungeheures und weltkulturelles Betätigungsgebiet. Sie hat noch unverbrauchte Kraft und Zeit, Esperanto als erste Fremdsprache neben der Muttersprache womöglich schon in der Schule zu erlernen und praktisch im internationalen Schüleraustausch und sonstigen Leben zu verwerten. Wenn diese Jugend dann erwachsen und in das Wirtschafts- und politische Leben des Staates eingegliedert ist, wird einer allgemeinen Einführung der internationalen Sprache nichts mehr hindernd im Wege stehen.

Bisher haben sich die Esperantisten im allgemeinen auf die Werbung einzelner für ihre Idee beschränkt. Wollen wir aber endlich zu einem wirklichen Erfolg kommen, dann müssen wir in die verschiedenen Organisationen eindringen und für sie womöglich den schriftlichen Verkehr mit dem Ausland in Esperanto übernehmen, um ihnen den Wert und die Verwendbarkeit der internationalen Sprache praktisch zu beweisen. Wo es geht, müssen wir einen umfassenden Gedankenaustausch, einen internationalen Austausch von Mitgliedern und Jugendlichen in die Wege leiten. Je mehr praktischen Nutzen eine Organisation aus einer solchen Tätigkeit erfahren wird, desto mehr wird sie Esperanto fördern.

Seit einem Jahr arbeiten wir in Steiermark an dieser Aufgabe und haben schon einige Erfolge zu verzeichnen. So wurden in der Bundesleitung der „Naturfreunde" sowie in einigen Landes- und Gruppenleitungen Esperanto-Fachreferenten bestellt. Einige ausländische „Naturfreunde"-Esperantisten haben einen Grazer zu ihrem Geschäftsführer erwählt, der seinerseits wieder Esperanto-Fachreferenten bzw. -Berichterstatter in folgenden Ländern aufgestellt hat: Deutschland 6, Schweiz 1, Frankreich 4, Belgien, Holland, Schweden, Portugal, Italien, Jugoslawien, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen und USA je einen. Graz ist somit der Ort, wo die Fäden der „Naturfreunde"-Esperantisten der ganzen Welt zusammenlaufen. Wir werden aber auch den Versuch unternehmen, bei den politischen Parteien und in die Gewerkschaften mit unserer Idee einzudringen. Erst kürzlich

sagte mir ein führender Parteifunktionär und Schulfachmann: „Ich bin ganz für die Esperantoidee, habe aber selbst keine Zeit hiezu. Nun freue ich mich sehr, daß hier ein Fachmann eingreifen will. Ich werde Sie mit allen Kräften unterstützen und Sie mit ein paar Männern und Frauen zusammenführen, die auch denselben Wunsch haben, jedoch nicht wußten, wo anpacken." Das zeigt uns deutlich, daß unsere Tätigkeit in vielen Fällen — bewußt oder unbewußt — schon erwartet wird. Nur gibt es leider viel zu wenig tätige Mitarbeiter.

Im Saale der Landesbibliothek soll eine Esperantoausstellung der Bevölkerung die internationale Bedeutung des Esperanto vor Augen führen, wobei Herr Professor Hainschegg einen entsprechenden Werbevortrag halten wird. Herr Direktorstellvertreter Dr. Friedl hat seine Unterstützung zugesagt.

Wir müssen auch für die Herausgabe von „Reiseführern" und Prospekten in Esperanto werben. Der Fremdenverkehrsreferent für Steiermark, Herr Dr. Froschauer, hat mich bereits aufgefordert, ihm die alten, inzwischen vergriffenen „Führer" und Prospekte in Esperanto aus verschiedenen Ländern vorzulegen und wird für einen Faltprospekt über Graz und Steiermark in Deutsch, Französisch und Esperanto eintreten.

Leider bringt die Presse im allgemeinen der Esperantobewegung noch nicht das entsprechende Verständnis entgegen. Nur das „Demokratische Volksblatt" in Salzburg macht eine lobenswerte Ausnahme und hat schon mehrere Aufsätze über Esperanto veröffentlicht.

Unser Verein wurde von der Zentrale des AEF in Wien mit den Agenden einer Landesorganisation der AEF für Steiermark betraut. Die neue Vereinsleitung wird es sich daher zur Pflicht machen, alle Gruppen und Einzelesperantisten zu einer tatkräftigen Landesorganisation zu vereinen, wozu wir alle Esperantisten zur Mitarbeit aufrufen, um unsere Esperantobewegung in der Steiermark mit neuen Kräften weiter aufwärts zu führen.

Bericht über den österreichischen Esperantokongreß in Linz

Vom 12. bis 15. August fand in Linz der zweite österreichische Esperantokongreß nach dem Kriege statt. Es nahmen ungefähr 300 Delegierte aus allen Bundesländern und einige Esperantisten aus England, Holland und Deutschland teil. Der Eröffnungssitzung Donnerstag abend wohnten u. a. bei: Minister a. D. Dr. Frenzel, der Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Gleißner und Vizebürgermeister Dr. Mitterbauer in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters Dr. Koref. Die Genannten begrüßten und beglückwünschten den Kongreß mit warmen Worten. Landeshauptmann Dr. Gleißner identifizierte sich ganz mit den Bestrebungen des Esperanto und nannte dieses in einem geistreichen Vergleich ein „Antidynamit", mit welchem man nun die zerstörten Brücken zwischen den Völkern wieder aufbauen müsse. Er versprach der Bewegung die möglichste Hilfe und Unterstützung seitens der Landesregierung.

Freitag vormittag fanden gleichzeitig verschiedene Fachsitzungen statt. Unter ihnen — um nur die wichtigsten zu nennen — diejenigen der Lehrer, Eisenbahner, Naturfreunde, Arbeiteresperantisten, katholischen Esperantisten u. a. Die Lehrer gründeten eine Fachsektion im Rahmen des Österreichischen Esperantisten-Verbandes mit der Zentrale in Salzburg, wo sich derzeit die meisten aktiven Esperantolehrer vorfinden. Die Arbeiteresperantisten beschlossen, eifriger in den Reihen der beiden Arbeiterparteien zu werben, und zwar gesondert in der SPÖ und KPÖ. Die katholischen Esperantisten werben besonders unter dem Klerus. Das alles ohne politischen Widerstreit, denn der Österreichische Esperantisten-Verband ist eine überparteiliche Organisation, in der die Vertreter aller Weltanschauungen enträchtig zusammenarbeiten für das gemeinsame Ziel der Völkerverbrüderung.

Freitag nachmittag fand die Generalversammlung der Gesellschaft der Freunde des Esperanto statt. Diese bezweckt, alle dem Esperanto freundlich Gesinnten zu vereinigen, die es selbst zwar nicht lernen, aber unterstützen wollen. Als Präsident wurde wieder Dr. Maximilian Führing, Sektionsrat im Unterrichtsministerium, gewählt. In der darauffolgenden Sitzung des Österreichischen Esperanto-Institutes hielt Universitätsprofessor Dr. Hugo Sirk, Mitglied der staatlichen Prüfungskommission für Esperanto, einen Vortrag über „ein Kapitel aus der Geschichte des Esperanto", in welchem die Sprache eine gefährliche Krise durchlebte.

Der ganze Samstag war sodann der Generalversammlung des Österreichischen Esperantisten-Verbandes gewidmet. Hiebei wurden alle Berichte über das abgelaufene Jahr der Bewegung gehalten und mit Beifall aufgenommen. Der bisherige Vorsitzende Direktor Paul Glüxmann konnte schließlich feststellen, daß wir beachtliche Erfolge erreicht haben und daß die österreichische Regierung sozusagen hinter dem Esperantistenverband steht, denn sie half vielfach durch Bewilligung von Esperanto-Unterricht in den Schulen, Aufstellung von staatlichen Prüfungskommissionen, Genehmigung von Auslandreisen und auf verschiedene andere Weise. Eben wurde wieder ein neues Esperantolektorat an der Universität Innsbruck errichtet (nachdem in Wien schon drei Lektorate an Hochschulen bestehen); und eine neue Prüfungskommission in Salzburg.

Die beste Propaganda wurde in Tirol vom Gesinnungsfreund Hans Steiner geleistet. Der Kongreß hörte die Berichte der österreichischen Delegationen bei der Donauländischen Esperantokonferenz in Budapest und beim Esperanto-Weltkongreß in Malmö und billigte die Haltung der Delegierten. Nachher fanden die Neuwahlen statt. Als Vorsitzender des Österreichischen Esperantisten-Verbandes wurde Minister a. D. Dr. Frenzel, Vizepräsident des Rechnungshofes, gewählt. Er hielt nach seiner Wahl eine kurze, aber bedeutungsvolle Ansprache, indem er sagte, daß er die Ehre zu schätzen wisse, gerade beim österreichischen Esperantokongreß in Linz, seiner Heimatstadt, gewählt worden zu sein, hier, wo er vor nunmehr 29 Jahren Esperanto lernte. Programmatisch sagte er: Wir Esperantisten jeglicher Richtung lieben den Frieden, die Freiheit und die Toleranz, und wir glauben an die Erlösung vom babylonischen Fluch durch Esperanto. Und er versprach, daß er als Vorsitzender einer überparteilichen Dachorganisation seine Funktion in strengster Überparteilichkeit ausüben werde. Großer Beifall dankte seinen Worten. Der neue Vorstand beschloß sodann in Darlegung seines Arbeitsprogrammes u. a. ein internationales Ferienheim in Tirol einzurichten und den nächstjährigen österreichischen Esperantokongreß in Graz abzuhalten.

Samstag nachmittag fand im Festsaal des Linzer Rathauses die interessanteste (deutsche) Rede des Kongresses statt, nämlich ein Vortrag von Dr. Ing. Eugen Wüster, dem bekannten Fachmann auf dem Gebiet der internationalen Plansprachenforschung, über das Thema „Der Stand der Esperantobewegung und die Internationalisierung der Terminologien". In diesem Vortrag berichtete Dr. Wüster über die bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten betreffs Feststellung des international wertvollen Sprachmaterials, insbesondere über die Arbeiten der IALA (International Auxiliary Language Association und „ISO" (Internationaler Normenausschuß) und verglich die Aussichten der naturalistischen Sprachsysteme, wie z. B. Occidental, mit denen der schematischen Systeme, zu denen Esperanto zählt. Die internationalen Normensysteme und die naturalistischen Hilfssprachen dienen hauptsächlich der schriftlichen Verständigung, während Esperanto allein und unbestritten als wirklich gesprochene internationale Hilfssprache fungiert.

Sonntag vormittag fand zuerst ein katholischer Gottesdienst mit einer Esperantopredigt von Hochwürden Kaps aus Salzburg statt. Nachher sprach im Festsaal des Rathauses Sektionsrat Dr. Führing über den Menschheitstraum einer Weltsprache. Schließlich hielt der anwesende Präsident des Deutschen Esperanto-

bundes, Dr. Siegfried Ziegler, Esperantolektor an der Universität München, eine herzliche Begrüßungsansprache und berichtete über die Erfolge der Nachkriegsbewegung in Deutschland, wo die Esperantisten unter ähnlichen Bedingungen arbeiten müssen wie in Österreich.

Unterhaltungsveranstaltungen, die zum Großteil von begabten Gesinnungsfreunden bestritten wurden, verschönerten den Aufenthalt der Kongreßteilnehmer, der leider vom Wetter nicht begünstigt war. Aber am letzten Tage heiterte sich auch der Himmel auf und der Kongreß schloß zu jedermanns Zufriedenheit.

Pebe.

Bericht

der AEF-Landesleitung Salzburg für das Jahr 1947/48, anläßlich des österreichischen Esperanto-Kongresses in Linz

1. Gruppen: Im Lande Salzburg bestehen derzeit zwei AEF-Gruppen, und zwar in Salzburg und Saalfelden. Eine dritte Gruppe ist in Böckstein in Gründung begriffen. Einzelne Esperantisten befinden sich in folgenden Orten: Adnet, Anif, Bischofshofen, Bad-Gastein, Dorf-Gastein, Schwarzach, St. Johann im Pongau, Radstadt, Tamsweg, St. Michael im Lungau, Werfen, Hallein, Oberalm, Großgmein, St. Martin bei Lofer, Seekirchen, Henndorf, Viehhofen.

2. Presse: Die drei Parteizeitungen „Salzburger Volksblatt" (SPÖ), „Salzburger Volkszeitung" (ÖVP) und „Salzburger Tagblatt" (KP) veröffentlichen jederzeit unentgeltlich alle Vereinsnachrichten und von Zeit zu Zeit Propagandaartikel. Die „Salzburger Nachrichten" haben bisher alle Artikel abgelehnt.

3. Radio: Im Sender Rot-Weiß-Rot", Salzburg, wurden drei Vorträge über Esperanto gehalten (Sappl, Fötinger, Coleman aus London).

4. Kurse: Salzburg: Ein Kurs im Rahmen der Kammer für Arbeiter und Angestellte (Fötinger), ein Kurs für Postangestellte (Rußmayer). Saalfelden: Ein Kurs für Erwachsene, an dem sich vorwiegend Lehrpersonen der dortigen Volks- und Hauptschule beteiligten, ein Kurs für Schüler der Hauptschule (beide Kurse Oberlechner). Böckstein: Ein Kurs im Rahmen des Jugend-Rotkreuzes (Loczi).

5. Prüfungskommission: In Salzburg wurde eine staatliche Prüfungskommission für Esperanto aufgestellt. Im Mai l. J. legten bereits zwei Prüfungswerber die Staatsprüfung für das Lehramt in Esperanto für Volks- und Hauptschulen ab (1 mit Auszeichnung).

6. Esperanto-Bahnhofsdienst: Im Salzburger Hauptbahnhofe wurde über dem Ausgange eine Tafel (150:50), welche den Esperantostern und folgende Aufschrift trägt: „Esperanto-Servo, informojn donas: Karl Gerhard, Lokalbahnhof, Ferdinand Noggler, Gaswerkgasse 14" durch die Eisenbahner-Fachgruppe angebracht, wobei sich Steidl und Huber ein besonderes Verdienst erworben haben.

7. Verschiedenes: Druck von Briefpapier und Postkarten mit Wappen von Salzburg, Esperantostern und Globus. (Initiator Baumgartinger.) Drei Esperanto-Filmvorträge über Schwimmsport und Rettungsschwimmen, über Island und über das Fellachenleben in Oberägypten wurden veranstaltet (Fötinger). Im Mitteilungsblatt des katholischen Landes-Lehrervereines ist unter dem Titel „Ehrenrettung" ein Artikel über Esperanto erschienen (Oberlechner), ebenso in der „Freien Lehrerstimme" ein Artikel „Ein Weg zum Frieden" (Fötinger). Das diesjährige Salzburger Esperantisten-Treffen fand am 6. Juni in Saalfelden in Verbindung mit der Gruppengründung Saalfelden statt.

Fötinger.

Tätigkeitsbericht

von Landesleiter Hans Steiner, Kirchbichl, Tirol, anläßlich der AEF-Generalversammlung am 14. August 1948 im Rahmen des Zweiten Österreichischen Esperanto-Kongresses in Linz

1. Esperanto-Kurse.

In Tirol und Vorarlberg fanden seit dem Kongreß in Kufstein an folgenden Orten Esperantokurse statt:

a) Für Anfänger: in Kufstein, Rettenschöß, Fieberbrunn, Wattens, Solbad Hall, Innsbruck, Landeck, Bregenz und Hard. — In der Berufsschule für das Elektrogewerbe in Innsbruck ein Kurs mit 125 Teilnehmern, geleitet von Herrn Dr. Anton Karner. — Ein Kurs für 12—14jährige Schüler in der Volksschule Rettenschöß bei Kufstein der auch während der Sommerferien fortgesetzt wurde (9 Teilnehmer). Leiter dieses Kurses ist Oberlehrer Ambros Stöckl. — Außerdem fand ein Extrakurs für sämtliche 6 Lehrpersonen der Volksschule Zell bei Kufstein statt.

b) Für Fortgeschrittene: in Kufstein, Wattens, Solbad Hall und in Hard am Bodensee.

c) Fernkurs: Durch schriftlichen Fernkurs lernen 21 Mitglieder einer Arbeitsgemeinschaft des Kriegsgefangenenlagers 603 in Titograd, Jugoslawien (Titograd ist die neue Hauptstadt von Montenegro — das frühere Podgorica, welches durch Fliegerangriffe total zerstört wurde).

2. Werbetätigkeit.

Geworben wurde durch Artikel in allen Zeitungen Tirols und Vorarlbergs, durch Werbeplakate und besonders durch die Versendung von Zirkularen an sämtliche Schulen von Tirol und Vorarlberg (Volks-, Haupt-, Mittel-, Gewerbe-, Wirtschafts- und Berufsschulen).

Diese letzte Art der Werbung geschah in zwei Aktionen (wird aber immer wieder durchgeführt, bis alle Lehrpersonen sich interessieren). Es wurde

a) der Brief an einen Berufskollegen — siehe deutsche Beilage zur AER, Nr. 4—5/1948, Seite 7 — vervielfältigt und in 700 Exemplaren sämtlichen Schulen zugesendet.

b) der von Hauptschullehrerin Lisl Oberlechner aus Saalfelden verfaßte und im Mitteilungsblatt des katholischen Lehrerverbandes Salzburg veröffentlichte Artikel „Ehrenrettung" vervielfältigt und in 1000 Exemplaren an alle Schulen verschickt.

Nach kurzer Zeit zeigten sich schon erfreuliche Erfolge, indem Lehrpersonen aus den verschiedensten Orten sich über Esperanto im In- und Auslande erkundigten und Lehrbücher bestellten.

(Beide Aktionen konnten nur durchgeführt werden, weil sam-ano Visneider aus Kufstein freiwillig die Hälfte der Kosten übernahm.)

3. Größere Veranstaltungen.

Es fanden statt:

a) Weihnachts- bzw. Faschingsfeiern in Kufstein und Hard am Bodensee; eine Nikolofeier in Solbad Hall.

b) Lichtbildervorträge in Innsbruck (durch Dr. Anton Karner), in Solbad Hall und Wattens (durch Hr. Vorlaufer). Das Material zu den Lichtbildvorträgen stammt zum Teil aus dem Eigenbesitz der Vortragenden, und zum Teil wurde es in Form von Filmstreifen mit dazugehörigem Esperanto-Textbuch von der Universala Ligo in Den Haag bestellt.

c) Nach dem 1. Deutschen Esperanto-Kongreß in München, an dem ich selbst — allerdings nur „schwarz" — teilnehmen konnte, fand in Solbad Hall ein Klub-

abend mit 30 Besuchern aus Innsbruck, Hall und Wattens statt, wobei ich über den triumphalen Esperanto-Kongreß in München berichtete.

Ich möchte die heutige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um dem Präsidenten der GEA, Herrn Dr. Ziegler, besonders auch für den Esperanto-Kurs im Radio München zu danken, den wir Tiroler, besonders im Inntal, mit sehr gutem Empfang und mit Begeisterung verfolgen. — Die Sendungen des Radio Wien sind bei uns leider nicht zu erhalten.

Die Klub-, bzw. Gruppenabende der einzelnen Gruppen finden regelmäßig teils 14tägig, teils wöchentlich statt.

d) Tiroler Esperanto-Treffen.

Am 4. Juli 1948 fand am Berglsteinersee bei Kramsach (Rattenberg) ein Treffen der Tiroler und Vorarlberger Esperantisten statt, an dem auch Gäste aus dem Nachbarlande Salzburg sowie 5 sam-anoj aus Paris teilnahmen. Durch das vorher viele Wochen lang andauernde Regenwetter abgeschreckt, kamen am 4. Juli nur etwas über 100 Teilnehmer, angemeldet waren nahezu 200. Der Sonntag selbst war aber wie durch ein Wunder ausnahmsweise von früh morgens bis abends ganz herrlich, kein Wölklein war am Himmel. Entsprechend war auch die Freude aller Teilnehmer. Nach kurzen Begrüßungsworten hielt Lehrer Fötinger, Landesleiter der Salzburger Esperantisten, die Festrede. Hierauf berichtete sam-ano Bournazel aus Paris in fließendem Esperanto über die Esperanto-Bewegung in Frankreich. Herr Dr. Karner übersetzte diesen Bericht für die Nicht-Esperantisten ins Deutsche. (Der vierjährige Sohn Dr. Karners, Niĉjo, deklamierte laut und ohne Scheu ein Gedicht in Esperanto und erntete großen Beifall.) Musik, Tanz und die gelungenen Vorträge unserer Komiker Visneider und Plattner füllten den Nachmittag aus bis zum Schluß. Der Gastwirt, sam-ano Karl Auer, besorgte die Beflaggung und Ausschmückung der Gastwirtschaft und der Umgebung des Sees.

4. Als letztes möchte ich Ihnen noch die größte Errungenschaft mitteilen, die wir in Tirol zu verzeichnen haben; es ist dies das

Esperanto-Lektorat an der Universität in Innsbruck.

Nach fast unüberwindlichen Schwierigkeiten ist es gelungen, an der Universität in Innsbruck ein Esperanto-Lektorat einzurichten. Ich möchte aber betonen, daß dies nicht etwa mein Verdienst ist, sondern in erster Linie das der Universität selbst, die schon seit Jahren diesen Wunsch hegte, und zweitens ist es ein Verdienst des Herrn Dr. Leo Blaas aus Natters. Natürlich haben auch andere dazu beigetragen.

Ich möchte hier eine kurze Mitteilung vorlesen, die ich kürzlich vom Unterrichtsministerium erhielt:

Bundesministerium für Unterricht. Wien, am 27. 7. 1948.
Dr. Po

Sehr geehrter Herr Steiner!

Auftragsgemäß beehre ich mich den Eingang Ihres sehr geschätzen Schreibens vom 21. d. M. zu bestätigen und Ihnen zu dessen Inhalt mitzuteilen, daß das ho. Ministerium mit Erlaß vom 17. d. M. die Bestellung des Herrn Dr. Leo Blaas als Lektor für Esperanto für das Studienjahr 1948/49 vorgenommen hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Unterschrift.

Herr Dr. Leo Blaas, Lektor für Esperanto an der Universität Innsbruck, bat mich, dem Österreichischen Esperanto-Kongreß in Linz seine Grüße und Glückwünsche zu überbringen, was ich hiemit getan habe.

Nun noch kurz über die Tätigkeit in den kommenden Monaten:

a) Kurse für Anfänger werden stattfinden in Kufstein, Kitzbühel, Fieberbrunn, Wattens, Solbad Hall, Innsbruck, Landeck, Bregenz und Hard am Bodensee sowie ein Kurs für die „Kinderfreunde" in Solbad Hall. — Außerdem habe ich mit der Polizeidirektion in Innsbruck schon vor einiger Zeit Verbindung aufgenommen und das Resultat ist, daß sich schon 30 Polizisten in Innsbruck für einen Esperantokurs gemeldet haben.

b) Zum Schluß noch eine erfreuliche Mitteilung:
Schon vor längerer Zeit bat ich den Landesschulrat von Tirol um die Aufstellung einer staatlichen Prüfungskommission für Esperanto-Lehrer. Noch vor Schulschluß erhielt ich eine bejahende Antwort. Also werden wir noch bestimmt in diesem Schuljahr (im Herbst) auch in Innsbruck eine staatliche Prüfungskommission für Esperanto-Lehrer haben. Als Direktor dieser Kommission wird wiederum Herr Dr. Leo Blaas fungieren.

Der Bezirksschulrat von Knittelfeld beschließt. . . In der Sitzung des Bezirksschulrates von Knittelfeld am 7. Juli 1948 unterbreitete Dr. Adolf Halbedl eine Entschließung, in welcher sich der Bezirksschulrat für Esperanto als völkerverbindende Einheitssprache erklärt und die Lehrer des Bezirkes anregt, Esperanto zu lernen, die staatliche Lehrprüfung abzulegen und Esperanto an ihren Schulen zu unterrichten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, wofür dem Antragsteller und dem Bezirksschulrat der Dank aller Esperantisten sicher ist.

„Die Frau", Wochenzeitschrift, Wien V., Rechte Wienzeile 97, veröffentlicht für ihre Leserinnen einen Esperantokurs. Viele Zuschriften an die Redaktion der genannten Wochenschrift beweisen, daß diese Neueinführung mit Beifall aufgenommen wurde.

Esperantogruppe „Gaswerk", Wien. Schon vor 1934 gab es in der Direktion des Gaswerkes eine rührige Esperantogruppe. Der heutige Obmann des Sport- und Kulturvereines, Herr Wagner, war der damalige Leiter der Gruppe. Doch im Jahre 1938 fiel auch die Esperantogruppe der allgemeinen Auflösung aller nicht nazistischen Kulturvereine zum Opfer und auch die kleine Esperantobibliothek ging verloren. Herr Wagner, welcher auch weiterhin ein Freund des Esperanto blieb, regte 1947 die Wiedererrichtung der Esperantogruppe im Gaswerk im Rahmen des Sport- und Kulturvereines an. Es wurde ein Esperantokurs für Anfänger abgehalten. Ein neuer Kurs soll im Herbst d. J. stattfinden, um die Zahl der Esperantisten im Gaswerk zu erweitern.

SPÖ „Freie Schule — Kinderfreunde", Landesorganisation Steiermark, gab die zustimmende Kollektivunterschrift für 14.000 in ihr organisierte Kinder und Jugendliche für die Petition des Welt-Esperantobundes UEA in England an die Vereinten Nationen zwecks Einführung der internationalen Sprache Esperanto in die Schulen, den internationalen Handel und Reiseverkehr.

Die gleiche Erklärung unterzeichnete kollektiv die Ortsgruppe Graz der SPÖ „Freie Schule — Kinderfreunde — Rote Falken" für 2826 „Rote Falken".

Unser Dank für diese wertvollen Unterschriften gilt nicht nur den betreffenden Organisationen, sondern auch unserem äußerst aktiven Werber, AEF-Funktionär und Obmann des Grazer Esperanto-Vereines „Unueco" Josef Eder.

„Erziehung und Unterricht". Pädagogische Zeitschrift, herausgegeben vom Österreichischen Bundesverlag, Wien I., Schwarzenbergstraße 5. In Heft III/IV/1948 schreibt Renatus Fürstenberg in einem ausgezeichneten Artikel: „Die Schule im Dienste der Völkerverständigung" (von der „Liga der Vereinten Nationen" preisgekrönte Arbeit) auf Seite 158 über Esperanto folgendes:

„Der Fremdsprachenunterricht ist als völkerverbindendes Mittel besonders zu pflegen und für den internationalen Schülerbriefwechsel auszuwerten. Die Einführung des Esperanto als künstlicher Hilfssprache wäre in Anbetracht der Vielzahl lebender Fremdsprachen und im Hinblick auf die leichte Erlernbarkeit und den rascheren allseitigen Verkehr gewiß erstrebenswert."

Anmerkung der Red.: Die Anerkennung des Esperanto in dieser hervorragenden Zeitschrift darf uns Esperantisten mit Freude erfüllen und wird gewiß auch mit dazu beitragen, viele Lehrer anzuspornen, Esperanto vorläufig als Freigegenstand in ihren Schulen zu unterrichten.

Amerika. Die „Federalist Films" in New York haben einen Werbeschmalfilm für die Idee einer zu schaffenden Weltregierung in Esperanto unter dem Titel: „Kiel venki militon?" („Wie ist der Krieg zu besiegen?") herausgebracht. Der Film hat eine Dauer von 45 Minuten.

Bulgarien. Im August fand der 31. Bulgarische Esperanto-Kongreß in Jambol statt, zu welchem Anlaß ein eigener illustrierter Prospekt herausgegeben wurde, der einen Beweis für die Aktivität der bulgarischen Esperantobewegung darstellt.

Brasilien. Das staatliche Institut für Geographie und Statistik in Rio de Janeiro gab unter Mitwirkung der Esperantoorganisation einen reichillustrierten Werbeprospekt in Großformat über die Stadt Sao Paulo in Portugiesisch und Esperanto heraus.

Tschechoslowakei. Die „Sokol"-Organisation hat für ihre 1 Million Mitglieder die kollektive Erklärung abgegeben, daß sie für die Einführung des Esperanto als internationaler Sprache eintritt. — In den Städten Cheb, Chomotov, Prešov und Trebišov entstanden neue Esperantogruppen. In verschiedenen anderen Städten finden neue Esperantokurse statt.

Dänemark. In Malmö, Schweden, wurde zum erstenmal ein Film über Dänemark mit Untertiteln in Esperanto gezeigt. Der Film wurde vom dänischen Außenministerium herausgegeben und finanziert.

Deutschland. Die Universität und die Technische Hochschule in München haben Esperanto offiziell eingeführt, ebenso die Hochschule in Gießen. An 63 Volkshochschulen in den westlichen Zonen wird Esperanto unterrichtet. — Die sozialdemokratische Parlamentsfraktion in Bayern hat 1947 bei ihrer Tagung in Nürnberg eine Resolution angenommen, in welcher zum Ausdruck gebracht wird, daß Esperanto als ein ernstes und beachtenswertes Mittel für die Verständigung unter den Völkern betrachtet werden kann.

Frankreich. Bei der Messe in Nimes hatet die Direktion einen eigenen Esperantodienst für die ausländischen Besucher eingerichtet. Die Messekorrespondenz erfolgte auch in Esperanto. — Radio Paris sendet täglich von 18.15—18.30 Nachrichten in Esperanto auf Kurzwelle 41.21 m. — Im Mai fand in Fecamp ein internationaler Kongreß der Esperantisten in der Handelsmarine statt.

Finnland. Das finnische Esperanto-Institut veranstaltete im Juli ein Sommerlager mit Vorträgen und Vorlesungen in Esperanto. — Die finnisch-sowjetische Gesellschaft in Kyrö hat Esperanto für ihre Studienzirkel angenommen. — Im Kursbuch der finnischen Eisenbahnen wird auch Esperanto zur Texterklärung neben Englisch, Schwedisch und Russisch verwendet.

Griechenland. Entsprechend dem Ministererlaß Nr. 99.727 vom 2. Dezember 1946, wurden die Esperantokurse auch in diesem Jahre regelmäßig an verschiedenen höheren Lehranstalten fortgesetzt. Insgesamt haben 897 Schüler(innen) an den Kursen teilgenommen.

Holland. Das holländische Ministerium für Wiederaufbau hat drei Spezialfilme über den Wiederaufbau des Landes in Esperanto nachsynchronisieren lassen, die für Vorführungen im Auslande bestimmt sind. — In der Stadt Haag werden für die Polizisten offizielle Esperantokurse veranstaltet. Jene Polizisten, die bereits die Sprache beherrschen, sind an ihrer Uniform mit einem grünen Stern und dem Wort „Esperanto" gekennzeichnet.

Polen. Es gibt in Polen, dem Geburtslande des Esperanto, bereits in 9 Städten Straßen, die nach dem Erdenker der Sprache, Dr. Zamenhof, benannt sind. — Eine 16seitige Broschüre „Polen wird aus Ruinen wieder aufgebaut" wurde in Esperanto mit Illustrationen und Zahlenmaterial herausgegeben.

Ungarn. Die Budapester Zentralbibliothek besitzt einige hundert Werke in und über Esperanto und ist Abonnent vieler Esperantozeitschriften.

Esperanto im Dienste der medizinischen Wissenschaft

In der Esperantoausgabe der Aŭstria Esperanto-Revuo Nr. 1—3/1948 erschien ein Artikel über die Erfindung eines medizinischen Präparates durch Dr. Otto Zajicek. Durch bloßes Einreiben mit diesem Präparat können gelähmte Nervenzentren (z. B. bei Kinderlähmung usw.) wieder belebt und die Kranken geheilt werden. Dieser Artikel wurde von ausländischen Esperantozeitungen ganz oder teilweise abgedruckt, von Esperantisten in ihre Nationalsprache übersetzt und an die Presse ihres Landes weitergegeben. Dies hatte zur Folge, daß eine große Anzahl Briefe von Ärzten und Privatpersonen aus allen Teilen der Welt bei der Wiener Esperantozentrale und bei Dr. Zajicek selbst einliefen und noch immer neue dazukommen, in denen die Schreiber ihr Interesse an dieser Erfindung bekunden und um Mitteilung der Behandlungsmethode ersuchen.

Dies ist ein neuer Beweis für die Nützlichkeit und universelle Verwendbarkeit des Esperanto, von der aber die Wissenschaft im allgemeinen noch viel zu wenig Gebrauch macht.

Die Petition an die UN. „La Ponto" (Die Brücke), Organ der deutschen Esperantobewegung, berichtet, daß von verschiedenen Gewerkschaften, Parteien und Kulturorganisationen Deutschlands bis Ende Juni 1948 für 5,007.062 Mitglieder die kollektive schriftliche Erklärung abgegeben wurde, daß sie für die Einführung des Esperanto als gemeinsame internationale Sprache eintreten, insbesondere aber für die Aufnahme als Lehrgegenstand in den Schulen aller Länder.

Eine Bitte: Wenn du die „Beilage" gelesen hast, wirf sie nicht achtlos weg, sondern gib oder sende sie an einen Bekannten weiter. Du leistest dadurch Aufklärung über Esperanto!

Der Bayrische Landtag für Esperanto

Die deutsche Esperantozentrale in München richtete an alle Abgeordneten des Bayrischen Landtages (178 Mitgl.) folgende Umfrage:

„Sind Sie der Meinung, daß die neutrale Welthilfssprache Esperanto gerade auch im Hinblick auf Gleichberechtigung der Nationen bei einem späteren größeren Zusammenschluß der Staaten nützlich sein kann?"

Diese Frage wurde bis 10. Juni 1948 von 97 Abgeordneten beantwortet (inzwischen werden es sicherlich mehr geworden sein. Die Red.). Von diesen 97 Abgeordneten beantworteten 92 die Frage mit einem klaren „Ja", einer mit „nein" und 4 enthielten sich ihrer Meinung. Die meisten Stimmen kamen von den Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei: Von den 53 Mandataren antworteten 44 und alle 44 mit „ja".

Zwei Staatsmänner für die internationale Sprache

Der Staatspräsident von Frankreich, Vincent Auriol, sowie der Ministerpräsident der Polnischen Republik, Josef Cyrankiewicz, haben eine Erklärung unterzeichnet, die im Rahmen einer Petition des Welt-Esperantobundes der UN übermittelt werden wird, in welcher die beiden Staatsmänner die offizielle Einführung des Esperanto als neutrale internationale Sprache befürworten.

Esperanto wird amtlich in — Brasilien

Das „Statistische Handbuch" Brasiliens, das kürzlich vom Statistischen Zentralamt in Rio de Janeiro herausgegeben worden ist, enthält zum erstenmal alle Angaben nicht nur auf Portugiesisch und Englisch, sondern auch auf Esperanto. Im Vorwort wird darauf besonders hingewiesen mit der Bemerkung, diese Neuerung möge die Unterstützung und Nachahmung aller Nationen der Welt finden, da sie der besseren internationalen Verständigung diene.

In den offiziellen Fortbildungskursen des brasilianischen Statistischen Institutes sind im Laufe der letzten Jahre übrigens schon über hundert Beamte des ganzen Landes in Esperanto unterrichtet worden. Daraufhin hat jetzt das Departement für Statistik des Staates Santa Catharina beschlossen, die gesamte Korrespondenz mit dem Auslande nur noch in Portugiesisch oder in der Welthilfssprache Esperanto zu führen. Auch das Radio ist nunmehr zur praktischen Verwendung des Esperanto übergegangen und sendet jede Woche auf Kurzwelle eine „Brazila Kroniko", die für Hörer im Auslande bestimmt ist.

Adressen und Zusammenkünfte der Wiener Esperantogruppen:

Gruppe „Centro": I., Neutorgasse 9. Donnerstag von 18—19 Uhr, Esp.-Centro. Kor. Adr.: Gabriel Katzianka, IX., Rossauerlände 27.

„Verda Stelo": V., Stöbergasse 11, Montag 20—21,30 Uhr; Volksbildungshaus. Kor. Adr.: Hugo Braun, V., Margaretengürtel 102/14/24.

„Danubio": VII., Sigmundgasse 14 (Gasthaus). Jeden 2. und 4. Sonntag 10—12 Uhr. Kor. Adr.: Raimund Cech, VII., Lindengasse 8/11.

„Konkordo": X., Wielandgasse 16; Samstag 18,30—21 Uhr. Kor Adr.: Anton Hirnich, X., Wielandgasse 16.

„Libereco": XII., Längenfeldgasse 19; Mittwoch 19—21 Uhr. Kor. Adr.: Wilhelm Pachmann, XII., Am Fuchsenfeld 10—15.

„Harmonio": XV., Markgraf-Rüdigerstr. 4, Freitag 19—21 Uhr. Gewerkschaftshaus. Kor. Adr.: Emil Vokal, XV., Preysinggasse 4/13.

„Nia Vojo": XVI., Wattgasse 15; Freitag 19—21 Uhr, Feuerwehrschule. Kor. Adr.: Ludwig Sager, XVI., Maderspergerstraße 14/12.

„Laboro": XVIII., Schopenhauerstraße 49, Freitag 19—21 Uhr, Schule. Kor. Adr.: Hugo Kraus, XVIII., Salierigasse 25.

„Suno": XXI., Jedleseerstraße 66—94, 10/II/10, Montag 19—21 Uhr. Kor. Adr.: Ludwig Kraus, XXI., Freytaggasse 10/24/10.

„Kaisermühlen“: Kaffee-Goethehof, Montag 19—21 Uhr.

„Klosterneuburg“: Kor. Adr.: Friedrich Ebner, Klosterneuburg, Markgasse 5.

Eisenbahner: Kor. Adr.: Josef Zink, X., Endlichergasse 2—4/17.

Lehrer: Kor. Adr.: Prof. Robert Frühmann, XVI., Ottakringerstraße 35.

Wissenschaft: Kor. Adr.: Prof. Dr. Hugo Sirk, III., Baumgasse 26.

Jugendliche: Kor. Adr.: Berta Westa, XV., Holochergasse 33/11. Lokal: XV., Markgraf Rüdigerstraße 4, Freitag 19—21 Uhr.

Katholiken: Kor. Adr.: Walter Mudrak, III., Beatrixgasse 19/9. Lokal: I., Graben 3, Stiege I/II-rechts, 2 a K. 4 a. Dienstag 17—19 Uhr.

Postgruppe: Kor. Adr.: Johann Janecka, XIX., Diemgasse 3. Lokal: I., Postgasse 8. Jeden 1. Donnerstag im Monat 18—20 Uhr. Postdirektion.

Straßenbahner: Kor. Adr.: Hugo Braun, V., Margaretengürtel 102/14/24. Lokal: I., Neutorgasse 9, jeden 1. Dienstag im Monat 18—20 Uhr.

Arbeiter-Esperantisten: Kor. Adr. und Lokal: I., Neutorgasse 9. Zusammenkunft: Jeden 1. Samstag im Monat 16—19 Uhr.

V. b. b.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Esperantisten-Verband. Verlag: Tramondo. — Verantwortlicher Redakteur: Alfred Berdan, sämtliche Wien I., Neutorgasse 9. — Druck: Holzwarth & Berger, Wien I., Börseplatz 6. — Papierzuweisung 101/48/4-5, Bezugscheinnummer 61/86.